

# Empören und gehen

**Aufruf** Drei Franzosen fordern die prekäre Jugend auf, ihre erstarrte Heimat zu verlassen – und sie dann zu verändern

■ Anna Schwarz

**E**s sind deutliche Worte zur *rente*, dem Schulbeginn: „Jugendliche, ihr haut besser ab! Eine Gesellschaft, die ihre Jugend so behandelt, ist dabei unterzugehen.“ Drei Männer, Mitte 30 – ein Rapper, ein Unternehmer und ein Fernsehjournalist – haben in der linken französischen Tageszeitung *Liberation* Anfang September einen Text veröffentlicht, der seither für Aufbruch sorgt. Statt jahrelang auf Einstiegschancen und Aufstiegsmöglichkeiten zu hoffen, sollten die Jugendlichen ihre Heimat verlassen und „ihr Glück anderswo suchen“.

Denn Frankreich sei krank. „Ihr lebt in einer Gerontokratie, in einem ultra-zentralisierten, von Sklerose zerfressenen System, das täglich schwächer wird“, so der Befund. „Selbst untergeordnete Führungspositionen werden an niemanden vergeben, der nicht mindestens 40 oder 50 Jahre alt ist.“ Die Autoren halten Länder wie Brasilien, China und Kolumbien dagegen, in denen es möglich sei, trotz geringer Anfangsgehälter den Lebensstandard „in ein paar Jahren erheblich zu verbessern“.

## Gefühl des Verlorenseins

Der Ton des Aufrufs, aggressiv und doch berührend, verrät einiges über das ungewöhnliche Autoren-Trio: Die Drei kennen sich aus der Pariser Hip-Hop-Szene der Neunziger, in der sie als Performer und Kommentatoren unterwegs waren. Inzwischen haben sie sich etabliert: Félix Marquardt ist Unternehmer und bringt mit einer internationalen Networking-Agentur Regierungschefs, Industrielle und Medienmacher zusammen. Der Journalist Mouloud Achour ist eine TV-Große: Wenn es um die unterprivilegierte Jugend aus den Vorstädten geht, engagieren die großen Sender gerne diesen Franzosen algerischer Abstammung.

Und Mokless ist Mitglied der anspruchsvollen Hip-Hop-Gruppe *Scred Connexion*, deren Texte durch Poesie und Reflexionen auffallen. Aufgewachsen ist er in Barbès, einem der härtesten Viertel von Paris. Seine Eltern sind Einwanderer aus Tunesien. „Sie haben alles aufgegeben und einen Neustart gewagt. Sie hatten keine Angst vor dem Risiko“, erzählt er. Mokless selbst hat Frankreich nie verlassen. Seit er 18 ist, rappt er und hat sich in der Hip-Hop-Szene durchgesetzt. „Ich bin da geblieben, wo ich Arbeit hatte“, gibt er zu. Aber bei seinen Konzerten begegne er oft einem Gefühl des Verlorenseins: „Da ist eine Generation, die man einfach in eine Ecke gestellt hat“.

Der Gedanke, lieber zu flüchten als zu kämpfen, passt zu einer Generation, die



„Haut besser ab!“, raten Félix Marquardt, Mouloud Achour und Mokless (von links) französischen Jugendlichen

trotz der Indignados in Spanien und trotz Occupy keine Revolte angezettelt hat. In dem aktuellen Aufruf steht: „Ein geradliniger Bildungsparcours ist bei uns sehr wichtig, und Abschlüsse von selektiven Hochschulen werden geschätzt.“ Ausländerfahrung, Sprachkenntnisse und Mut zu Veränderung würden hingegen in diesem starren französischen System kaum zählen. „Dieses Land lebt in seiner Geschichte. Es vergisst die Zukunft seiner Bevölkerung.“

„Wir lieben Frankreich“

Achour, Mokless und Marquardt geben nun ein Interview nach dem anderen. Auf der eigens eingerichteten Onlineplattform [www.barrez.us](http://www.barrez.us) berichten Jugendliche von ihren Erfahrungen, der Server brach schon drei Mal überlastet zusammen. *Liberation*, auf deren Meinungsseite der Rummel begonnen hatte, wird überschwemmt von Leser-Kommentaren.

Offenbar haben die drei Provokateure den Nerv junger Franzosen getroffen. Die Älteren reagieren dagegen defensiv oder eingeschnappt: „Die Autoren können selber abhauen“, ließ sich Henri Guaino entlocken, einst Redenschreiber von Sarkozy.

zualwissenschaft etwa sei wertlos auf dem französischen Arbeitsmarkt. Dem stimmt auch Sonnet zu: „Ein geradliniger Bildungsparcours ist bei uns sehr wichtig, und Abschlüsse von selektiven Hochschulen werden geschätzt.“ Ausländerfahrung, Sprachkenntnisse und Mut zu Veränderung würden hingegen in diesem starren französischen System kaum zählen. „Dieses Land lebt in seiner Geschichte. Es vergisst die Zukunft seiner Bevölkerung.“

„Wir lieben Frankreich“

Achour, Mokless und Marquardt geben nun ein Interview nach dem anderen. Auf der eigens eingerichteten Onlineplattform [www.barrez.us](http://www.barrez.us) berichten Jugendliche von ihren Erfahrungen, der Server brach schon drei Mal überlastet zusammen. *Liberation*, auf deren Meinungsseite der Rummel begonnen hatte, wird überschwemmt von Leser-Kommentaren.

Offenbar haben die drei Provokateure den Nerv junger Franzosen getroffen. Die Älteren reagieren dagegen defensiv oder eingeschnappt: „Die Autoren können selber abhauen“, ließ sich Henri Guaino entlocken, einst Redenschreiber von Sarkozy.

Eine Parteigenossin relativierte: Die heftigen Reaktionen auf den Artikel und die Angriffe würden die pessimistische Grundstimmung im Lande spiegeln. Arbeitsminister Michel Sapin ermutigte die Jugend, sich ins Ausland umzusehen, dort gebe es viel zu lernen. Danach sollten sie dann aber bitte wieder zurückkommen und das Land von ihren internationalen Erfahrungen profitieren lassen.

Ihren Aufruf würden sie selbst als Lösungsansatz betrachten, betonten die Autoren. „Es geht nicht um das Weglaufen vor Problemen“, stellt Achour klar. „Wir lieben Frankreich. Die rechtsextreme Partei Front National hat einmal Wahlkampf mit dem Spruch gemacht: Frankreich. Love it or leave it.“ Wir sagen heute: Wer Frankreich wirklich liebt, muss es verlassen.“

Nicht flüchten, aber weggehen und sich anderswo neu erfinden. Schluss mit der *exception française* – diese Abschottung kann sich das Land nicht mehr leisten.

Endlich wird darüber geredet.

Anna Schwarz arbeitet als freie Journalistin in Paris und beschäftigt sich vor allem mit europäischen Themen

## Community Blog

### Bellaqua sortiert ihren Kleiderschrank altersgemäß um

**B**eim Lauf ums Lieblingsgewässer bin ich in Hundekot gestiegen. Mit einem passenden Astchen versuche ich die Geruchsbelästigung aus dem Geländeprofil meiner Laufschuhe zu kratzen. Wohltrainiert balanciere ich auf einem Bein, den Stinkefuß, Sohle Richtung Augen, am Oberschenkel des Standbeines abgelegt. Fast fünfzig und fit wie ein Teenie! Mein Blick wandert Richtung Bizeps, der meinem Hirn unpassende Archäologiebilder von Mumien signalisiert. Sind die Innenseiten meiner Oberarme schon wolkig-weich? Und wann bin ich im Hängehautclub angekommen? Verstört laufe ich weiter durch den sonst geliebten, sonnen-durchfluteten Wald, der plötzlich düster und unfreundlich wirkt. Meine ärmellosen Sommerkleidchen und -shirts werden auf dem Weg zurück gedanklich ausgemustert, Oberarmbedeckungen angeschafft!

### Spaghettiträger-Abstinenz

Zu Hause angekommen, nehme ich verschiedene Positionen ein, um zu schauen, in welcher ich ärmellos präsentabel bin. Es finden sich zwei: aufrecht stehend mit eng angelegten, runterhängenden Armen, oder aufrecht stehend, Arme Richtung Himmel. Erschüttert realisiere ich, dass meine Zukunft in körperlicher Verhüllung stattfinden wird. Die folgenden Wochen verbringe ich in depressiv-intensiver Beobachtung der 50plus-Welt und erkenne, dass ich einem bisher nicht beachteten großen Club angehöre. Weiblicherseits zeigt sich eine höhere Spaghettiträger-Abstinenz, einige Damen lenken aber auch mit knallfarbenen Trägern von den Mumiennarben ab und wirken dabei durchaus froh!

Eine Umfrage im Freundeskreis ergibt, dass so mancher schon Mitte dreißig Oberarme – und schenkel dem öffentlichen Blick entzogen, mir das aber vermeintlich hat. Ich war bis gerade eben präsentabel! Das mildert den Schock ob des fortschreitenden Verfalls zwar nicht, tröstet aber. Zum fröhlichen Waldläuferturn wird sich künftig ein Hantelstempprogramm gesellen, welches Falten- und Muskelwachstum verbinden wird. Ich werde irgendwann ziemlich fit ins Grab fallen!

Bellaqua bloggt seit 2012 auf [freitag.de](http://freitag.de)

» [freitag.de/community](http://freitag.de/community)



**Der Trinker** Klaus Kosok beantwortet einmal im Monat alle Fragen rund um den Weingenuß

## Wie steht es um den österreichischen Nationalwein?

**Wer im Beisl** eine warme Blunzen mit Letscho ausputzt und dabei ein Achter! pipperlt, der hat es mit einer Mahlzeit in einem österreichischen Wirtshaus zu tun. Dass es dabei durchaus zu Gaumenfreuden kommen kann, liegt an der niveaувollen Küche.

Aber Österreichs Gastro-Szene hält darüber hinaus auch heimische Weine vor, die großes Verwügen bereiten können. Zumal sich in Österreich etliche eher seltene Rebsorten finden, aus denen Tropfen mit Charakter entstehen können. Unter den Weißweinen sind dies zum Beispiel Zierfandler, Rotgipfler und Neuburger. Unter den Roten Sankt Laurent, Blaufränkisch und Blauburger.

Mit seinem Heurigen-Gsangl hat der Legende Hans Moser schon früh dem Wein seines Heimatlands auf schrullige Weise

ein Denkmal gesetzt. Für den guten Ruf des österreichischen Weins hat in den letzten Jahrzehnten aber nicht so sehr der von Moser besungene Gumpoldskirchner, sondern vor allem ein Weißwein gesorgt, dessen Reben ein Drittel der österreichischen Weinberge beherrschen: der Grüne Veltliner.

Dieser ist den Bedingungen der Weinberge, vor allem denen der Wachau, bestens angepasst. Während er andernorts eher auf Lössböden wächst, gedeiht Österreichs Nationalwein im landschaftlich reizvollen Donautal nördlich des Klosters Melk auf steilen Terrassen, deren Böden zumeist mit Urgestein (vornehmlich Gneis) durchsetzt sind. Zudem trägt er durch kräftige Luftzirkulation und deutliche Temperaturschwankungen geprägtes Fjord-Klima

zur aromatischen Finesse und rassigen Struktur der Kreszenzen bei. Diese zeichnen sich aus durch einen grünlich schimmernden Farbton, durch Mineralität und würzige Frische. Ihr Aromenspiel umfasst Anklänge an Citrus, Steinobst, Kräuter, Tabak und das charmante Pfefferl, Noten also von gemahlenem weißen Pfeffer.

Da er von einer ertragreichen Rebsorte stammt, war Grüner Veltliner früh ein Massenwein. Es ist der Agilität und Beharrlichkeit des Wachauer Unikums Josef Jamek und seinen Mühen um kleinbeerige Trauben, reduktiven Weinbau sowie naturnahe extraktreiche Weine zu verdanken, dass neben der Schankware ein Prototyp des modernen, qualitätsorientierten österreichischen Weins entstanden ist. In Jameks Fahrwasser haben Winzer wie Franz Prager, Emmerich Knoll,

Franz Hirtzberger, Karl Lagler, Johann Schmelz und Leo Alzinger dem Grünen Veltliner der Wachau zu internationalem Ansehen verholfen. So hat die Fachzeitschrift *Feinschmecker* im März den Altstar der im Verband Vinea Wachau zusammengeschlossenen Winzer, Franz Xaver Pichler, für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Fast folgerichtig bietet er seinen besten Veltliner für stolze 50 Euro pro Flasche feil.

Oft prämierte Tropfen finden sich auch bei seinem Namensvetter Rudi Pichler. Nervige Weine, die mit großem manuellen Aufwand und „gegen den Strich“, also beispielsweise nur aus Trauben ohne Botrytisbefall produziert werden, erzeugen der zugewanderte Solitär Peter Veyder-Malberg und sein streitbarer Nachbar Martin Muthenthaler. Einen stoffigen Veltliner

produziert der junge Karl Bracher. In jedem Fall sind Exemplare der Qualitätsstufen Steinfeiler (bis zu 11,5% Vol.) und Federspiel (bis zu 12,5% Vol.) preiswerter zu haben als die kraftvollen und tiefgründigen Smaragd-Weine.

Wer in der Wachau weilt, kann erstklassige Grüne Veltliner bei ebenso erstklassigen Schmankerln genießen. Der Loibnerhof in Unterloiben sowie das Landhaus Bacher in Mautern bieten entsprechende Gelegenheiten. Hier kann dann auch ein Piefke feststellen, dass österreichische Weine viel Trinkanimo bieten und alles andere als fade Heckenklecher sind.

» **Community** Haben Sie eine Frage an unseren Trinker? Dann stellen Sie sie auf [freitag.de/trinker](http://freitag.de/trinker)

ANZEIGEN

**BARCOMA WINE FOR WOMEN**  
**FRAUEN**  
 Was heißt Weingenuß?  
 Samstag • 6. Oktober 2012 • 11 - 18 Uhr  
 Kalkscheune • Johanna-Strasse 2 • 10117 Berlin

Was denkst du?  
 Können wir Frauen...  
 Galt auf [www.barcomawine.com](http://www.barcomawine.com), wenn Du dich an und barcomas...  
 Das Programm wird durch die Kuratel durch einen Anhang der...  
 Diese Initiative ist kostenlos. Für einen kleinen...  
 und eine Förderleistung ist geplant.

» [www.barcomawine.com](http://www.barcomawine.com)

MISST MAGAZINE  
 Gazelle  
 SPD  
 L.MAG  
 AVVA  
 der Freitag

Kur in Kolberg in Polen. 14 Tage ab 429 Euro!  
 Hausabholung inkl. Hotelprospekte  
 und DVD-Film gratis! 048943555126  
[www.kurhotelwagangardia.de](http://www.kurhotelwagangardia.de)